

Weitere Persönlichkeitsstörungen sind:

- paranoide Persönlichkeitsstörung
- schizoide Persönlichkeitsstörung
- dissoziale Persönlichkeitsstörung
- emotional instabile Persönlichkeitsstörung impulsiver Typ
- histrionische Persönlichkeitsstörung
- ängstliche (vermeidende) Persönlichkeitsstörung
- abhängige (asthenische) Persönlichkeitsstörung
- passiv-aggressive Persönlichkeitsstörung
- kombinierte Persönlichkeitsstörungen

Behandlung von Persönlichkeitsstörungen

Bei der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen muss unterschieden werden zwischen Krisen, die durch die Persönlichkeitsstörung ausgelöst werden und der Behandlung der Persönlichkeitsstörung als Solche.

Bei der Krisenintervention geht es zunächst häufig um die Herausnahme aus der Situation. Abstand schaffen, durch sich Besprechen mit vertrauten Personen oder Therapeuten nachzuvollziehen / nachvollziehbar zu machen, wie es zu der Krise kam und für sich herauszufinden, durch welche eigene Interpretation des Verhaltens anderer oder eigener Verhaltensweisen diese Krise entstanden ist und wie konkret eine Lösung herbeigeführt werden kann. Die Behandlung der Persönlichkeitsstörung als Solche erfolgt in der Regel über eine langjährige ambulante Psychotherapie. Die Veränderung eigener Wertmaßstäbe bedarf einer stabilen und vertrauensvollen Patienten-Therapeuten Beziehung, bei der der Therapeut unter anderem über die Rückmeldung allgemeingültiger Werte und Normen dem Patienten die Möglichkeit gibt, das eigene Selbstbild, eigene Normen und Werte zu überprüfen und zu modifizieren.

Medikamente spielen in der Regel nur zur Behandlung von Symptomen in Krisenzeiten eine Rolle.

Klinikum Hochsauerland

Das Klinikum verfügt über insgesamt 927 Betten an den vier Standorten Neheim, Arnsberg, Hüsten und Meschede. Mit 32 Fachkliniken und vier Instituten kann ein großes Leistungsspektrum abgebildet werden. Circa 2.800 Mitarbeiter versorgen rund 40.000 stationäre und 100.000 ambulante Patienten pro Jahr.

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

am Standort St. Johannes-Hospital in Neheim verfügt über 60 stationäre Betten sowie eine Tagesklinik mit 20 Betten. Die Klinik ist Pflichtversorger für die Städte Arnsberg, Ense, Sundern und Wickede. Pro Jahr werden jeweils rund 1.000 Behandlungen ambulant und stationär durchgeführt. Die durchschnittliche stationäre Behandlungsdauer liegt bei 23 Tagen.

Es besteht eine gute Vernetzung mit den komplementären Einrichtungen. Es arbeiten an der Klinik Beschäftigte mit tiefenpsychologischer-, systemischer- und mit verhaltenstherapeutischer Ausrichtung. Neben dem Chefarzt arbeiten mehrere Oberärzte und Assistenzärzte sowie Psychologen, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten und Sport- sowie Physiotherapeuten an der Klinik.

Flyer im Rahmen der Serie „Fragen an den Psycho-Doc“

- No. 01: Wie finde ich Schlaf ohne Schlaftabletten?
- No. 02: Risiken von Schlaf- und Beruhigungsmitteln
- No. 03: Wie erkenne und bewältige ich Depressionen?
- No. 04: Demenz – wie beginnt sie, wie geht man damit um?
- No. 05: Gegen den Willen in die Psychiatrie – geht das?
- No. 06: Delir im Alter – verwirrt im Krankenhaus
- No. 07: Alkoholabhängig – wenn Alkohol Probleme macht
- No. 08: Schizophrenie – Ursachen, Diagnose, Behandlung
- No. 09: **Persönlichkeitsstörung – Diagnose wie ein Schimpfwort**

KONTAKT

**Klinikum Hochsauerland**

St. Johannes-Hospital Neheim
Akademisches Lehrkrankenhaus
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik
Klinikum Hochsauerland GmbH
Springufer 7 · 59755 Arnsberg
info@klinikum-hochsauerland.de

Vi.S.d.P. Dr. med. Rüdiger Holzbach,
Chefarzt der Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik.

www.klinikum-hochsauerland.de

**Klinikum Hochsauerland**

St. Johannes-Hospital Neheim
Akademisches Lehrkrankenhaus
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

No.9

FRAGEN AN DEN PSYCHO-DOC

INFORMATIONSBLATT NO. 09

**PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG
EINE DIAGNOSE WIE
EIN SCHIMPFWORT**

Persönlichkeitsstörung

Wenn man jemandem sagt, er habe eine Persönlichkeitsstörung, so hört sich dies für die Meisten zunächst einmal wie eine Beleidigung an. Ein deutlich besserer Begriff wäre „Interaktionsstörung“, da bei dieser Art der psychischen Erkrankung die Interaktion, die Begegnung mit anderen Menschen, Probleme bereitet. Hintergrund dieser „Interaktionsstörung“ ist die bewusste oder unbewusste Angst vor seelischer Verletzung durch andere Menschen. Dies ist in der Regel Folge von einer einseitigen bzw. fehlgedeuteten Wertung von Gesagtem oder Verhalten des Gegenübers.

Was ist „Persönlichkeit“?

Jeder Mensch hat verschiedene Persönlichkeitseigenschaften, die in der Summe das ausmachen, was man als Charakter oder eben Persönlichkeit bezeichnet.

Unsere Persönlichkeit ist quasi unser innerer Maßstab, mit dem wir unser Umfeld wahrnehmen, bewerten und darauf reagieren. Auch wenn dabei viele jeweils geltende gesellschaftliche Normen persönlichkeitsprägend mit hineinfließen, so ist die Persönlichkeit letztendlich das, was einen Menschen einzigartig und unverwechselbar macht.

Die unterschiedlichen Persönlichkeitseigenschaften sind zum Einen genetisch, zum Anderen durch die Einflüsse der ersten Lebensjahre geprägt. Mit der Pubertät und den damit verbundenen Veränderungen der Sichtweise auf sich und die Welt unterliegen diese noch einmal einem gewissen Wandel. Danach sind diese recht stabil und verändern sich im weiteren Verlauf des Lebens in der Regel nur noch geringfügig. Gegebenenfalls können sich im Alter einzelne Charaktereigenschaften stärker herausheben.

Treten einzelne Charaktereigenschaften (oder Persönlichkeitszüge) in den Vordergrund, so spricht man von Persönlichkeitsakzentuierung. Entstehen daraus erhebliche Schwierigkeiten im Kontakt mit anderen Menschen bzw. Leidensdruck, so spricht man von einer Persönlichkeitsstörung.

Persönlichkeitsstörungen

Die meisten Menschen haben einzelne Persönlichkeitszüge, die sie besonders charakterisieren. Dies kann zum Beispiel eine besonders große Hilfsbereitschaft sein oder negative Aspekte wie eine ausgeprägte Impulsivität.



Von einer Persönlichkeitsstörung spricht man erst dann, wenn eine Ausprägung vorliegt, die typischerweise mit Beeinträchtigungen im persönlichen und sozialen Bereich hergeht. Auch wenn in Kindheit und Jugendzeit schon erste Anzeichen dafür gegeben sein können, wird diese Diagnose in der Regel erst im Erwachsenenalter gestellt. Um die Diagnose zu stellen, müssen mindestens drei der nachfolgenden sechs Kriterien erfüllt sein, wobei immer auch der jeweilige kulturelle Hintergrund und dessen soziale Normen, Regeln und Verpflichtungen mitberücksichtigt werden muss:

1. Deutliche Unausgeglichenheit in den Einstellungen und im Verhalten in mehreren Funktionsbereichen, wie Affektivität, Antrieb, Impulskontrolle, Wahrnehmung und Denken sowie in den Beziehungen zu Anderen.
2. Das auffällige Verhaltensmuster ist andauernd und gleichförmig und nicht auf Episoden psychischer Krankheiten begrenzt.
3. Das auffällige Verhaltensmuster ist tiefgreifend und in vielen persönlichen und sozialen Situationen eindeutig unpassend.
4. Die Störungen beginnen immer in der Kindheit und in der Jugend und manifestieren sich auf Dauer im Erwachsenenalter.
5. Die Störung führt zu deutlichem subjektivem Leiden, manchmal jedoch erst im späteren Verlauf.
6. Die Störung ist meistens, aber nicht stets, mit deutlichen Einschränkungen der beruflichen und sozialen Leistungsfähigkeit verbunden.

Beispiele für Persönlichkeitsstörungen

Narzisstische Persönlichkeitsstörung: Bei dieser Art der Persönlichkeitsstörung wird das instabile Bild von sich selbst durch Überhöhung geschützt, zum Beispiel durch Größengefühle, Fantasien über unbegrenzten Erfolg, Macht, Schönheit und Gefühle der Einmaligkeit. Zugleich resultiert daraus ein Bedürfnis nach übermäßiger Bewunderung und unbegründeter Anspruchshaltung. Häufig werden dafür zwischenmenschliche Beziehungen ausgenutzt, ohne dass auf der anderen Seite für Andere Empathie aufgebracht werden kann. Stattdessen habe diese Menschen häufig Neidgefühle gegenüber Anderen, wirken arrogant und hochmütig.

Anankastische (zwanghafte) Persönlichkeitsstörung: Menschen mit dieser Persönlichkeitsstörung finden Sicherheit darin, dass sie Aufgaben mit übermäßiger Gewissenhaftigkeit, einem hohen Perfektionsanspruch erledigen, zugleich aber immer mit Zweifel und Vorsicht zu kämpfen haben. Sie können sich übermäßig intensiv mit Details, Regeln, Listen, Ordern, Organisation oder Plänen beschäftigen. Sie wirken auf Andere übermäßig pedantisch und zu stark an Konventionen gebunden, so dass sie eigensinnig und rigide wirken. Häufig wird von Anderen erwartet, dass diese sich an die eigenen Gewohnheiten anpassen. Diese Menschen tun sich in der Regel aber auch schwer, Aufgaben zu delegieren.

Emotional-instabile Persönlichkeitsstörung vom Borderline-Typ: Hintergrund für diese Art der Persönlichkeitsstörung sind häufig sehr instabile Regeln und Normen in der Kindheit oder schwere Verstöße gegen solche Regeln (zum Beispiel sexueller Missbrauch), was dazu führt, dass das eigene Selbstbild und die eigenen Wünsche und Ziele unklar und rasch wechselnd erlebt werden. Häufig herrscht ein Gefühl der inneren Leere vor. Menschen mit dieser „Interaktionsstörung“ neigen zu kurzfristig sehr engen intensiven Beziehungen, die aber nur selten beständig sind und jeweils zu schweren emotionalen Krisen führen können. Drohender Beziehungsverlust wird durch „Klammern“, Suizidandrohung oder selbstschädigende Handlungen versucht zu verhindern.